KURZFILM AGENTUR HAMBURG

Mit Mo&Friese zuhause bleiben...

Das Mo&Friese Kinderkurzfilmfestival Hamburg ist eines der ganz wenigen Kinderfilmfestivals, das sich ausschließlich dem Kurzfilm widmet. Jährlich Anfang Juni zeigt Mo&Friese aktuelle, internationale Kurzfilmprogramme für unterschiedliche Altersgruppen, die speziell und mit Bedacht für die jeweilige Zielgruppe ausgewählt und moderiert werden.

Aufgrund der aktuellen Situation haben wir eine kleine Auswahl für Zuhause zusammengestellt, die für / Tage kostenlos auf Vimeo sichtbar ist. Natürlich konnten wir es nicht lassen, auch noch ein wenig Filmvermittlungstext hinzuzufügen. Ihr könnt natürlich auch einfach die Filme schauen ... aber vielleicht helfen Euch die Anregungen ja auch durch einen gemütlichen und bastelreichen Tag.

Warum **Filmbegleitung**?
- **Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen ...**

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Kurzfilme stellen eine geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen

Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Das begleitende Material bietet Eltern die Möglichkeit die Filme in den Alltag einzubetten, zu spielen und zu basteln.

Natürlich ersetzt das Filme-Schauen zuhause nicht das Erlebnis im Kino, aber stattdessen hat man hier eine bessere Möglichkeit zur Vertiefung. Man kann z.B. Filme mehrfach hintereinander schauen, anhalten, mit lauterem oder leiserem Ton schauen, oder ...

Wir wünschen Euch und Euren Kindern eine spannende, anregende und unterhaltsame Filmvorführung und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Euer Mo&Friese Team

Unsere Filmauswahl:

1. Sally

Niederlande 2005 | Luna Maurer, Roel Wouters | Experimentalfilm | 2’27 Min.

2. Der Wachmacher (Prebúdzač)

Tschechische Republik 2017 | Filip Diviak | Animationsfilm | 9’31 Min

3. Island

Deutschland 2017 | Robert Löbel & Max Mörtl | Animationsfilm | 2’30 Min.

4. Ein Mann, Acht Kameras (One Man, Eight Cameras)

Großbritannien 2014 | Naren WilksExperimentalfilm | 2`23 Min.

5. Katzentage (Neko no Hi)

Deutschland, Japan 2018 | Jon Frickey | Animationsfilm | 11’09 Min.

6. Planet Willi

Deutschland 2015 | Sören Wendt | Animationsfilm | 9′42 Min.

7. Training (Exercise)

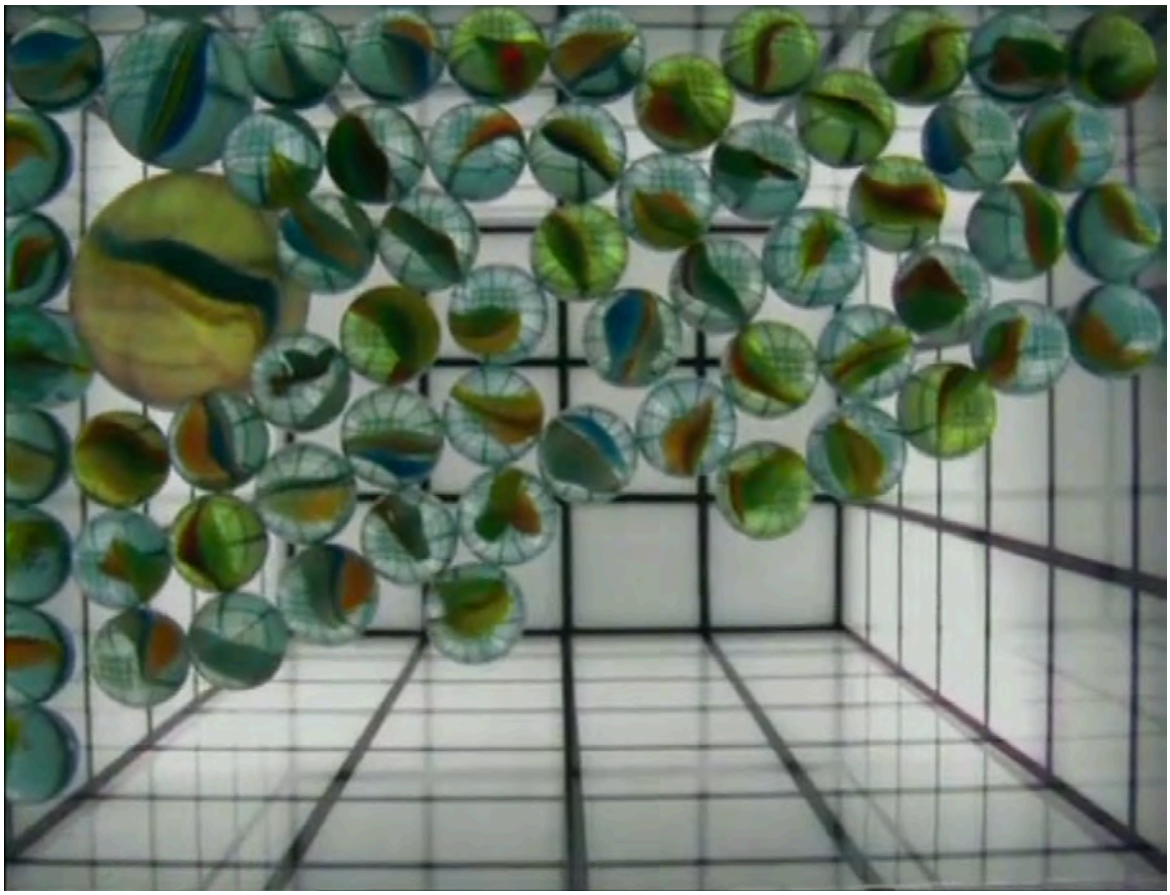
Großbritannien 2015 | Andrew Brand | Dokumentarfilm | 1’42 Min.

8. Pawo

Deutschland 2015 | Antje Heyn| Animationsfilm | 7'39 Min.

1. Sally

Niederlande 2005 | Luna Maurer, Roel Wouters
Experimentalfilm | 2’27 Min.



Themen

Murmeln, Schwerkraft, Möglichkeiten, Fantasie, Erfindung

Inhalt

In diesem kurzen Experimentalfilm werden Murmeln auf ganz besondere Weise den Gesetzen der Schwerkraft ausgesetzt. Scheinbar willkürlich bewegen sie sich im Raum und lassen große und kleine Zuschauer stets mit der Frage zurück: Wie haben die das gemacht?

Experimentalfilme und Sehgewohnheiten

„Sally“ ist ein Experimentalfilm. In solchen Filmen geht es in der Regel nicht darum, eine Geschichte zu erzählen oder ein Thema zu erklären, sondern darum, filmisch Neues, Ungewohntes zu finden und zu erforschen.

Diese Filme weichen daher sowohl inhaltlich als auch technisch (Schnitt, Kamera, Ton) von unseren gewohnten Seh-Vorstellungen ab. Man könnte denken, dass ein Experimentalfilm eine besondere Herausforderung für junge Zuschauer*innen darstellt, denn diese Art von „Filmfreiheit“ sind auch Erwachsene oft nicht gewohnt.

Aber tatsächlich ist häufig genau das Gegenteil häufig der Fall: Gerade Kinder, die noch nicht häufig mit Film in Berührung gekommen sind, tun sich mit dieser Filmart oft überhaupt nicht schwer. „Experimentieren“ und neues Entdecken ist schließlich etwas, was sie selbst in ihrem Alltag häufig tun. Zudem sind ihre Erwartungshaltungen daran, wie ein „normaler“ Film auszusehen hat, noch nicht so geprägt und festgelegt, wie es bei älteren Kindern und Erwachsenen oft der Fall ist. Sie stehen dem Neuen einfach offener gegenüber.

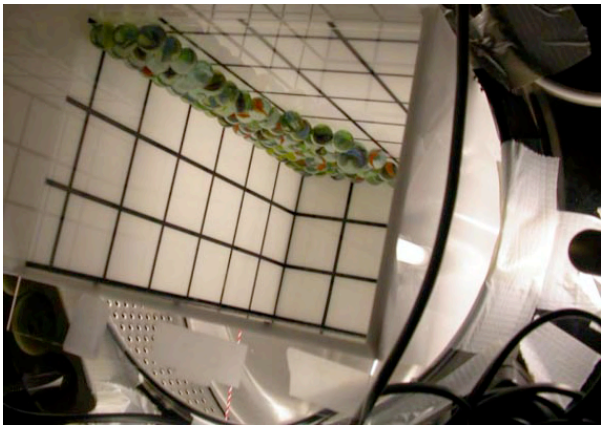
Können Murmeln bergauf rollen?

Das Material, das bei „Sally“ genutzt wird, ist den Kindern aus ihrem Spielalltag äußerst vertraut.

Dieser Umstand erhöht bei den Kindern neben der reinen Faszination der schönen Bilder auch die Spannung und die Neugier. Denn dass Murmeln nicht aus eigener Kraft nach oben kullern können, wissen auch schon kleine Kinder.

Also, wie haben die Filmemacher es hier gemacht?

Für diesen großartigen Effekt haben die Filmemacher*innen eine Kamera hinter eine Glasscheibe an einer ausgebauten Wäschetrommel (aus einer Waschmaschine) befestigt. In die Trommel haben sie wiederum einen viereckigen Raum gebaut und diesen dann mit den Murmeln befüllt. Anschließend wurde die Trommel mitsamt dem Raum gedreht.



Wie ist das mit der Schwerkraft?

Die Erde hat eine Kraft, mit der sie alles an sich heranzieht. Darum heißt dieses Phänomen auch Erdanziehungskraft. Ohne diese Kraft würde alles – auch wir Menschen – einfach runterfallen. Vielleicht kennen die Kinder das auch, dass sie manchmal, besonders wenn sie müde sind, sich am liebsten flach auf den Boden legen würden?

Die Schwerkraft ist auch der Grund dafür, dass es schwerer ist, Treppen hochzusteigen als runterzulaufen. Manchmal kann die Schwerkraft deswegen auch nerven, weil sie Sachen eben schwerer macht. Vielleicht können die Kinder sich Situationen ausdenken, in denen die Schwerkraft besonders störend sind.

Aber wie wäre es, wenn alles schweben würde?

Das würde es uns in einigen Situationen auch ziemlich „schwer machen“. Z.b. wenn wir Fußball spielen wollen und der Ball nie da liegen bleiben würde, wo wir ihn für den Anstoß hingelegt haben. Oder wenn man Suppe essen möchte und diese statt im Teller zu bleiben einfach durch den Raum schweben würden.

- Wie würde unser Leben noch ohne Schwerkraft aussehen?
- Können die Kinder sich andere lustige Situationen ausdenken?
- Haben die Kinder schon einmal einen Astronauten bei der Arbeit gesehen?
- (http://spezial.wdrmaus.de/die-maus-im-all#4860)

Um Kindern die Schwerkraft spielerisch zu vermitteln, beginnt man am besten mit kleinen Beobachtungen:

- Eine Murmel plumpst direkt auf die Erde, wenn man sie fallen lässt.
- Ein Blatt Papier braucht länger, bis es unten ankommt.
- Und eine Daunenfeder noch viel länger.

Spielidee: Murmelbahn

Eine Murmelbahn kann man sehr einfach selber bauen: Z.b. mit leeren Klo- oder Küchenpapierrollen oder Schläuchen, wie man sie im Baumarkt für Waschmaschinen oder für Aquarien bekommen kann. Die kann man auch toll um Stühle oder andere Möbel winden und so den ganzen Raum nutzen. Das wichtigste ist natürlich, dass man die Schwerkraft beachtet ...

- Was spielen die Kinder normalerweise mit Murmeln?
- Welche Spiele gibt es noch?

Filmanregung

Auf Youtube könnt ihr den Film Tomatenköpfe von Paul Horn und Harald Hund **anschauen**. Hier haben die Filmemacher alles umgedreht - auch die Kamera und die Schauspielerinnen spielen über Kopf und tun so als wäre alles normal.

https://www.youtube.com/watch?v=2pZKkDts4zM

2. Der Wachmacher (Prebúdzač)

Tschechische Republik 2017 | Filip Diviak
Animationsfilm | 9’31 Min.

Themen

Unterwegs sein, Freundschaft, Familie, Älterwerden, Zeit, Hilfsbereitschaft

Inhalt

Als es noch keine Wecker gab, sorgte der Wachmacher dafür, dass die Menschen zur richtigen Zeit aufwachten. Jeden Tag lief er den langen Weg von seinem Haus ins Dorf. Doch mit zunehmendem Alter wird das immer beschwerlicher für ihn. Eines Tages hat sein Sohn eine gute Idee, um die Arbeit zu erleichtern. Er spannt lange Bänder vom Haus des Wachmachers an die Häuser der Menschen und befestigt Glocken an ihnen. So muss der Wachmacher von nun an nur noch zur richtigen Zeit am richtigen Faden ziehen und kann dabei in Ruhe zu Hause bleiben.

Form

In Animationsfilmen ist alles möglich! Auf der Leinwand kann der/die Filmemacher*in geschehen lassen, was er/sie will, und dabei sogar Physik und Logik außer Kraft setzen. So kann der Wachmacher auf seinem alltäglichen Weg die höchsten Berge erklimmen, sich ganz allein aus Schneelawinen befreien und Fäden von seinem kleinen Haus bis ins Dorf spannen. Das lädt dazu ein, mit Kindern darüber nachzudenken, was in dieser Geschichte realistisch ist und was nur im Film funktioniert.

Dabei reflektieren die Zuschauer*innen gleichzeitig, warum die Regeln des Alltags gebrochen wurden, denn die Tricks transportieren häufig die Wünsche und Gedanken der Figuren. Auf diese Weise unterstreicht die Form des Films den Inhalt.

Auf ästhetischer Ebene kann über die Darstellung des Wetters gesprochen werden. Wie hat der Filmemacher die Wolken gezeichnet? Wie sieht der Regen, wie die Sonne aus? Sind es einfache Formen, die die Kinder selber nachzeichnen könnten? Wo scheint im Film die Sonne und wo regnet es?

Gestaltung

Außerdem können wir über die Farbgebung im Film nachdenken. Welche Objekte sind bunt und stechen darum heraus? Sind sie deswegen vielleicht von besonderer Bedeutung für die Geschichte des Films? Ein anderer Aspekt, über den gesprochen werden kann, ist die Zeit. Die Filmzeit geht mit der Konstruktion des filmischen Raums einher und ist zentral für alle filmischen Erzählungen. Durch die Montage hat der Film die Möglichkeit, natürliche Zusammenhänge zu abstrahieren und seine eigene Zeit zu gestalten.

In der Filmwelt kann zum Beispiel mit Zeitraffern oder Zeitlupen gearbeitet werden. Welche Objekte stellen das Vergehen der Zeit dar? Wie viel Zeit ist im Film wohl vergangen, sodass der Junge so groß und der Wachmacher so alt geworden ist? Und wie viel Zeit ist in der Realität, also während des Anschauens des Films, vergangen?

Oft haben wir das Gefühl, wenn wir gerade eine besonders gute Zeit verbringen, dass sie viel zu schnell vorüber geht. Wenn wir hingegen traurig sind, scheinen die Minuten nicht zu vergehen. Wie nehmen die Kinder die Zeit wahr? Vergeht sie manchmal schneller und manchmal langsamer? Wie ist es, wenn sie gelangweilt sind?

Besonderheiten / Diskussion:

Hier hilft der Junge dem „Wachmacher“, als er älter und die tägliche Arbeit zu anstrengend wird. Jahraus jahrein hat er sich um das Wohlergehen der Leute im Dorf gekümmert und jetzt übernimmt der Junge diese Aufgabe und kümmert sich somit auch um das Wohlergehen des alten Wachmachers, indem er in seine Fußstapfen tritt und ihn entlastet.

Es kann also auch darüber gesprochen werden, welche älteren Menschen die Kinder

selbst kennen. Brauchten die eigenen Großeltern zum Beispiel auch schon einmal Hilfe? Oder haben sie ältere Bekannte, die im Alltag etwas Unterstützung benötigen? Vielleicht haben sie auch schon einmal von Projekten gehört, in denen Jung und Alt sich gegenseitig behilflich sind? So gibt es beispielsweise Kindergärten, in denen ältere Menschen denen vorlesen, die selbst noch nicht lesen können, aber auch Einrichtungen, in denen Kinder den Älteren vorlesen, weil diese nicht mehr so gut sehen können.

Was denken die Kinozuschauer*innen über solche Modelle? Gibt es Momente, in denen die Kinder selbst Hilfe brauchen? Weil sie etwas vielleicht zum ersten Mal tun oder es noch nicht gelernt haben? Wie fühlt sich das an, wenn jemand ihnen hilft? Ist es frustrierend, etwas noch nicht zu können, was die Erwachsenen aber können?

Die Erfindung des Jungen zeigt auch, dass einem eine gute Idee manchmal viel Arbeit ersparen kann. Vielleicht kennen die Kinder auch solche einfachen Erfindungen aus dem Alltag. Ein Fahrrad macht es uns beispielsweise einfacher, schneller von einem Ort zum anderen zu kommen.

Am Ende kann man mit den Kindern auch darüber sprechen, wie sie selbst morgens wach werden. Werden sie von den Eltern geweckt oder von einem Wecker, oder wachen sie vielleicht von selbst auf? In der Welt des Wachmachers leben die meisten Menschen ohne Uhren. Kennen die Kinder die Uhr? Wofür braucht man eigentlich eine Uhr?

Eine Uhr basteln

Zeit ist ein großes Thema - und für Kinder wie Erwachsene manchmal nicht so leicht zu verstehen. Das Zeitgefühl ändert sich im Laufe des Lebens. Aber eine Stunde bleibt eine Stunde und eine Minute dauert immer 60 Sekunden. Doch um diese Zeitangaben zu verstehen, muss ein Kind erst lernen, die Uhr zu lesen. Auch wenn analoge Uhren heute nicht mehr unbedingt die vorherrschenden Exemplare sind, sind sie für das Verständnis von Zeit und Uhrzeit sinnvoll zu kennen.

Dabei hilft eine selbstgebastelte Übungsuhr.

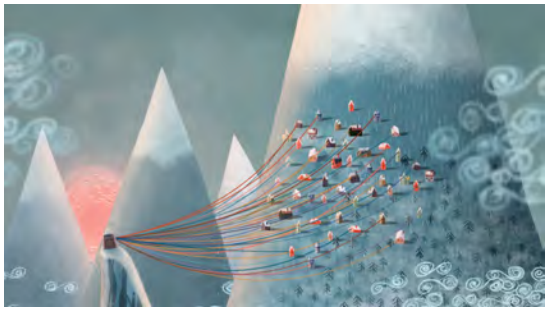
Dafür braucht ihr:

- farbiger Tonkarton
- eine Bastelschere
- bunte Holz- oder Filzstifte
- einen Bleistift
- eine Klemmnadel

Uhr und Zeiger aufmalen, ausschneiden und die Zeiger mit einer Klemmnadel mittig in das Ziffernblatt der Uhr heften. Nun können sie beliebig bewegt werden.

Bastelidee

Mit ein bisschen Band und Glocken kann man die Erfindung des Jungen im Film auch selbst nachstellen.



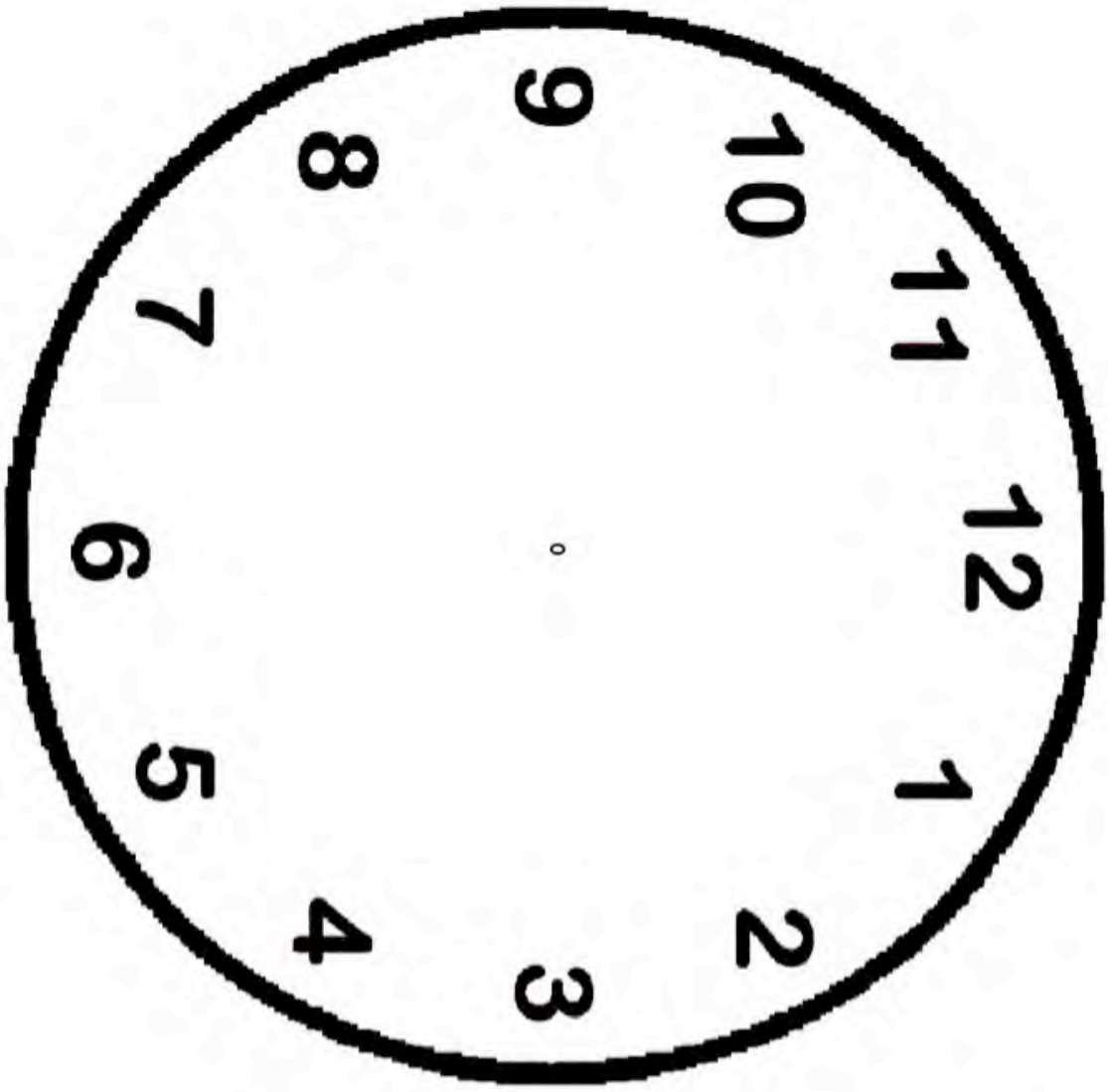
Eine Uhr basteln

Zeit ist ein großes Thema - und für Kinder wie Erwachsene manchmal nicht so leicht zu verstehen. Das Zeitgefühl ändert sich im Laufe des Lebens. Aber eine Stunde bleibt eine Stunde und eine Minute dauert immer 60 Sekunden. Doch um diese Zeitangaben zu verstehen, muss ein Kind erst lernen, die Uhr zu lesen. Auch wenn analoge Uhren heute nicht mehr unbedingt die vorherrschenden Exemplare sind, sind sie für das Verständnis von Zeit und Uhrzeit sinnvoll zu kennen.

Dabei hilft eine selbstgebastelte Übungsuhr.

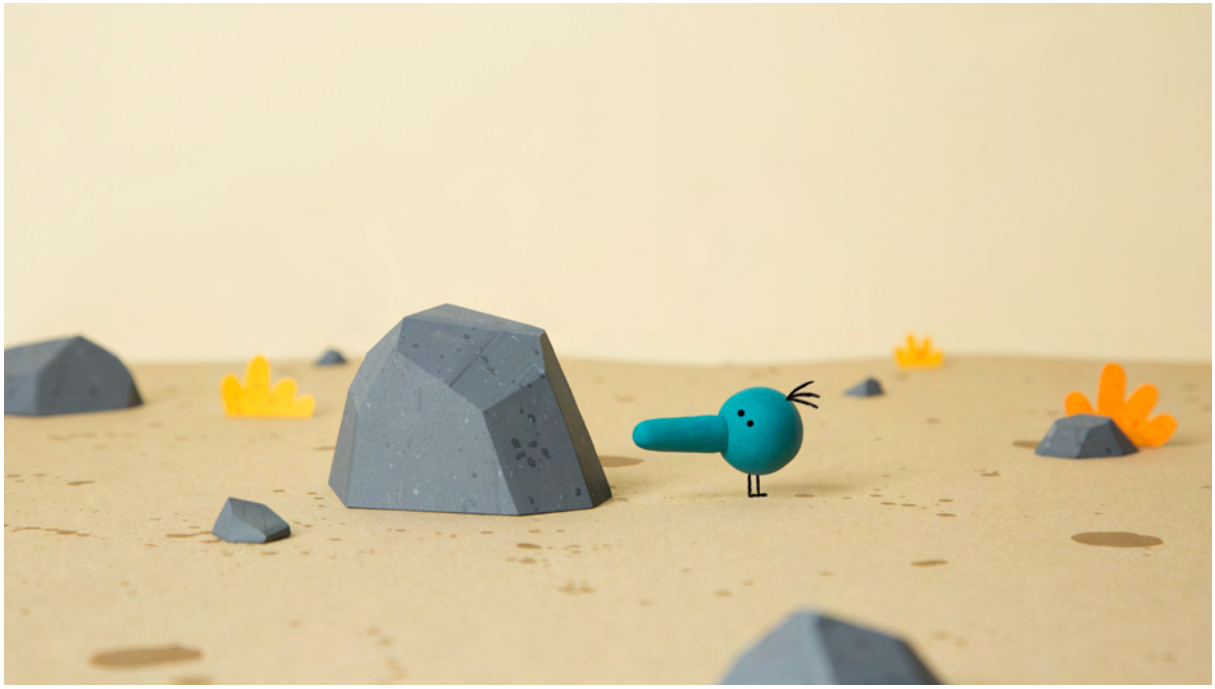
Dafür braucht ihr:

- farbiger Tonkarton
- eine Bastelschere
- bunte Holz- oder Filzstifte
- einen Bleistift
- eine Klemmnadel


12
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11

3. Island

Deutschland 2017 | Robert Löbel & Max Mörtl
Animationsfilm | 2’30 Min.



Themen

Hören, Sehen, Fabelwesen, Insel, Gemeinschaft, Kennenlernen, aufeinander hören

Inhalt

Begleitet von und angetrieben durch Musik, werden in ISLAND ein paar sehr sonderbare, kunterbunte Kreaturen zum Leben erweckt, die auf einer einsamen Insel aufeinandertreffen. Ein klangvoll gestaltetes Wechselspiel zwischen Natur und Kreatur beginnt.

Filmart: Animationsfilm

In Animationsfilmen bzw. Trickfilmen ist alles möglich! Auf der Leinwand können die Filmemacher*innen geschehen lassen, was sie möchten, und dabei sogar Physik und Logik außer Kraft setzen. So können Fabelwesen entstehen, die wir in der Realität so noch nie gesehen haben.

- Hier könnte man mit den Kindern darüber sprechen, was in dieser Geschichte der Realität entsprechen könnte und was nicht? Was funktioniert nur im Film?
- An welche realen Tiere erinnern die Fabelwesen?

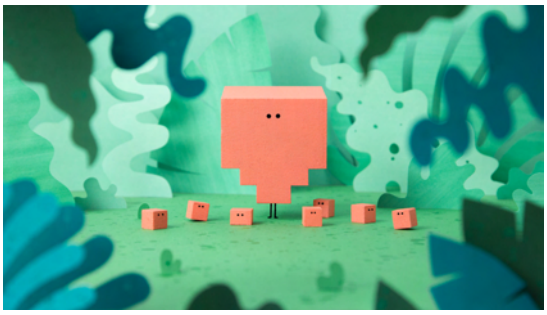
Wie machen Animationsfilme das?

Filme bestehen immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Animationsfilme wie ISLAND machen sich genau das zunutze. Dabei können die Einzelbilder auf sehr unterschiedliche Arten produziert werden.

Frühere Trickfilme, wie zum Beispiel die Walt-Disney-Serien, wurden von einem großen Team per Hand gezeichnet. Diese Arbeit war sehr aufwendig, da jede minimale Bewegung der Figuren auf ein Blatt gezeichnet werden musste, das dann abfotografiert wurde. Heute machen moderne Computerprogramme die Arbeit einfacher. Trotzdem stecken hinter den meisten Animationsfilmen ein enormer Zeitaufwand und vor allem sehr viel Geduld und Sorgfalt.

Formen

- Können sich die Kinder noch an die unterschiedlichen Figuren erinnern?
- Vielleicht können sie einige der Figuren nachmalen oder sich neue ausdenken.
- Was für Geräusche machen ihr selbst gemalten Figuren?



Musik als Sprache

Obwohl dieser Animationsfilm ganz ohne Dialoge auskommt, können wir als Zuschauer*innen können den Film. Auch die Fabelwesen verständigen sich ausschließlich mit und über die Musik. Wir wissen zwar nicht, ob die einzelnen kunterbunten Kreaturen die gleiche Sprache sprechen, aber wichtig ist auch nur eins: Sie finden einen gemeinsamen Rhythmus und verstehen sich über die Geräusche und Töne, die sie erzeugen. Ein rhythmisches Musikstück entsteht, komponiert von allen Inselbewohner*innen gleichermaßen.

Übertragen auf die reale Welt könnte man hier fragen, ob die Kinder auch schon einmal Kinder/Menschen kennengelernt haben, die eine andere Sprache gesprochen haben.

- Wie haben sie sich verständigt? Vielleicht über Zeichensprache oder Mimik? Vielleicht auch mit Musik?
- Fallen den Kindern in diesem Zusammenhang vielleicht auch Lieder ein, die fast alle auf der Welt kennen, bei denen die Sprache unterschiedlich, die Melodie aber gleicht ist? Bspw. Weihnachtslieder wie Jingle Bells oder auch Bruder Jakob, das in so vielen unterschiedlichen Sprachen weltweit gesungen wird.

Selbstversuch: Hinhören

Nach diesem Film könnte mit den Kindern ein Ausflug in die Natur geplant werden. So könnte man zum Beispiel in den Wald gehen, aber auch im eigenen Wohnzimmer lohnt es sich, mal mit offenem und dann geschlossenem Fenster genau hinzuhören.

- Um sich einzustimmen, sollten alle versuchen, gar nicht mehr miteinander zu sprechen, sondern nur zu lauschen. Diese Situation könnte mit einer Stoppuhr unterstützt werden, die zum Beispiel nach fünf Minuten klingelt. Danach darf man sich über das Gehörte austauschen.
- Was genau hört ihr?
- Machen Bäume Geräusche? Wenn ja, wie hören sie sich an? Haben Vögel gezwitschert? Der Wind gerauscht? Der Nachbar gehustet?
- Wie war es, fünf Minuten nicht zu sprechen und nur hinzuhören? Habt ihr eure eigenen Schritte gehört? Euren Herzschlag?
- Als nächsten Schritt könnte man noch Stöcker oder Stifte oder auch kleine Steine dazu nehmen, die man wie Klanghölzer benutzt oder mit denen man Bäume oder Möbel antippt. Auch könnte man einen Stock durchs Wasser ziehen.
- Wenn man ein paar unterschiedliche Klänge entdeckt hat, könnte man darüber hinaus versuchen, wie im Film einen gemeinsamen Grundrhythmus zu finden, die Natur oder die Wohnung klingen zu lassen und ein eigenes Lied zu komponieren.

4. Ein Mann, Acht Kameras (One Man, Eight Cameras)

Naren Wilks | Großbritannien 2014
Experimentalfilm | 2`23 Min.

Themen

Realität, Surreales, Tanz, Kaleidoskop

Inhalt

Ein Mann in einem runden Raum repliziert sich selbst mit Hilfe von 4 Kameras. Er und seine Klone tanzen gemeinsam im Kreis und bieten dem Publikum eine kleine Choreografie.

Besonderheit

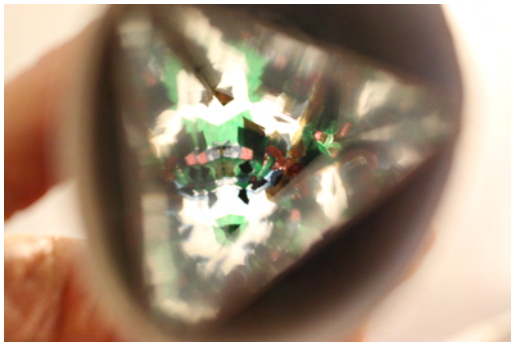
Bei Experimentalfilmen, wie ACHT KAMERAS einer ist, ist es häufig schwierig zu sagen, worum es genau geht. Inhaltlich erschließt sich der Film wahrscheinlich nicht sofort, denn eine richtige Geschichte oder eine chronologische Handlung wird nicht erzählt. Zwar gibt es auch bei ACHT KAMERAS erzählende Strukturen, diese stehen aber nicht im Vordergrund. Es geht eher um die ästhetische Wirkung auf das Publikum. Wie sieht diese bei ACHT KAMERAS aus? Auf den ersten Blick scheint alles an dem Film symmetrisch zu sein, aber ist das wirklich so?

Indem die Kamera nur einen minimalen Ausschnitt zeigt, erinnert die Perspektive an eine Überwachungskamera. Mit jeder weiteren Replikation scheint eine neue Figur, aber auch ein neues Hindernis hinzuzukommen.

- Aber interagieren die Figuren wirklich miteinander?
- Oder handelt es sich um eine optische Täuschung?
- Sieht es nur so aus, dass die Bewegungen sich voneinander unterscheiden oder ist dies wirklich der Fall?

Der Filmemacher Naren Wilks beschäftigt sich in seinen Filmen gerne mit Menschen und Orten, die eigentlich nicht existieren und versucht dem Publikum einen Zugang zu „Nicht Realem“ zu bereiten.

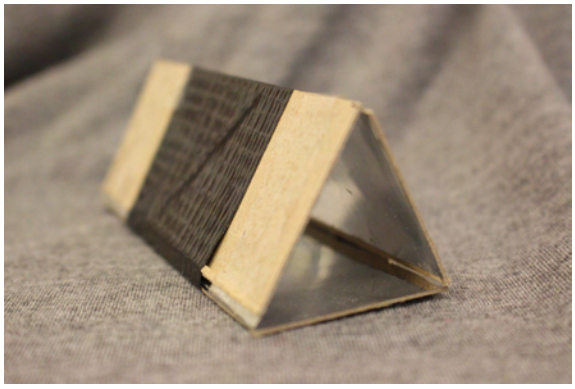
Bastelidee: Kaleidoskop

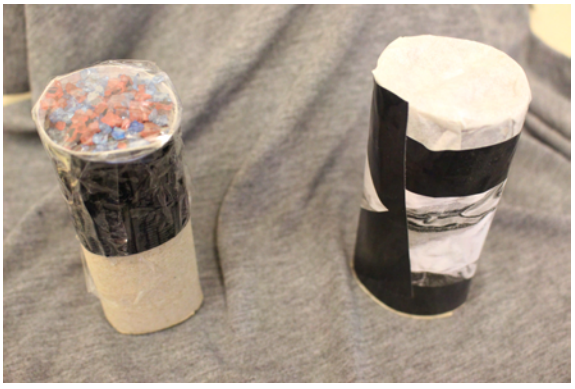


Material:

- Pappe
- eine Klopapierrolle
- feste, durchsichtige Folie
- Spiegelfolie (am besten selbstklebend)
- bunte Dekosteinchen oder Pailletten
- Papier zum Bekleben

Aus der Pappe schneidet man drei gleichlange Streifen, beklebt diese auf einer Seite mit Spiegelfolie und klebt sie zu einem, dreieckigen Zylinder zusammen, so dass die Spiegelfolie auf der Innenseite ist.
Anschließend werden aus der durchsichtigen Folie zwei Kreise ausgeschnitten. (Hierfür einfach mit einem Bleistift um die Klopapierrolle herumzeichnen.)
Der Zylinder wird nun in die Klopapierrolle geschoben. Diese wird dann auf einer Seite mit einem Folienkreis verschlossen.
Auf diese Folie werden nun die Dekosteinchen und Pailletten gestreut. Danach wird der zweite Folienkreis
mit Tesafilm über den Steinchen befestigt. Von außen kann das Kaleidoskop nun noch bemalt oder beklebt werden.
Wer möchte kann auch noch ein kleines Loch in ein Stück Pappe schneiden und dies als Guckloch auf die noch offene Seite des Kaleidoskops kleben.





5. Katzentage (Neko no Hi)

Deutschland, Japan 2018 | Jon Frickey
Animationsfilm | 11’09 Min.

Themen

Freundschaft, Identität

Inhalt

Der kleine Jiro ist krank. Sein Vater bringt ihn zur Ärztin. Ihre Diagnose ist harmlos, doch sie bringt die Identität des Jungen ins Wanken.

Anders sein – Man selbst sein

Als Jiro und sein Vater von der Ärztin die Diagnose bekommen, dass Jiro zu 99,45% eine Katze ist, sagt Jiro sofort, dass er keine Katze sein möchte. Daraufhin antwortet die Ärztin: „Sei, was immer du sein willst, Jiro.“ Ein Thema, über das in diesem Zusammenhang mit den Kindern gesprochen werden kann, ist die eigene Identitätsfindung.

Die Identität stellt den Kern jedes einzelnen Menschen dar und ist dadurch einmalig. Identität vermittelt das Gefühl, frei zu sein (Loslösung von der Familie), sich in seinem Körper wohlzufühlen und als eigenständige Person anerkannt zu werden. Wichtige Instanzen zur Identitätsfindung bei Kindern sind die Familie, der Kindergarten und die Schule.

Die Aussage der Ärztin macht deutlich, dass Jiro – losgelöst von seiner biologischen Bezeichnung – sein kann, wer er möchte. Kindern kann in diesem Zusammenhang

vermittelt werden, dass man, unabhängig davon, mit welchen biologischen Geschlechtsmerkmalen man geboren wird, sein kann, wer man möchte: Schon im Mutterleib legen unsere Gene fest, ob wir – biologisch gesehen – als Junge oder als Mädchen auf die Welt kommen. Die meisten leben dann auch ihr ganzes Leben in der Rolle, die ihr Körper vorgibt. Es gibt aber auch Menschen, die sich mit dem Geschlecht ihres Körpers nicht wohlfühlen und anders leben wollen

Tier und Mensch

Katzen sind fast überall auf der Welt als Haustiere verbreitet. Zuerst kamen sie zum Menschen Sie sind aber ursprünglich Raubtiere. Sie stammt von der Wildkatze ab.

Als erste hielten sich die alten Ägypter Katzen als Haustiere.

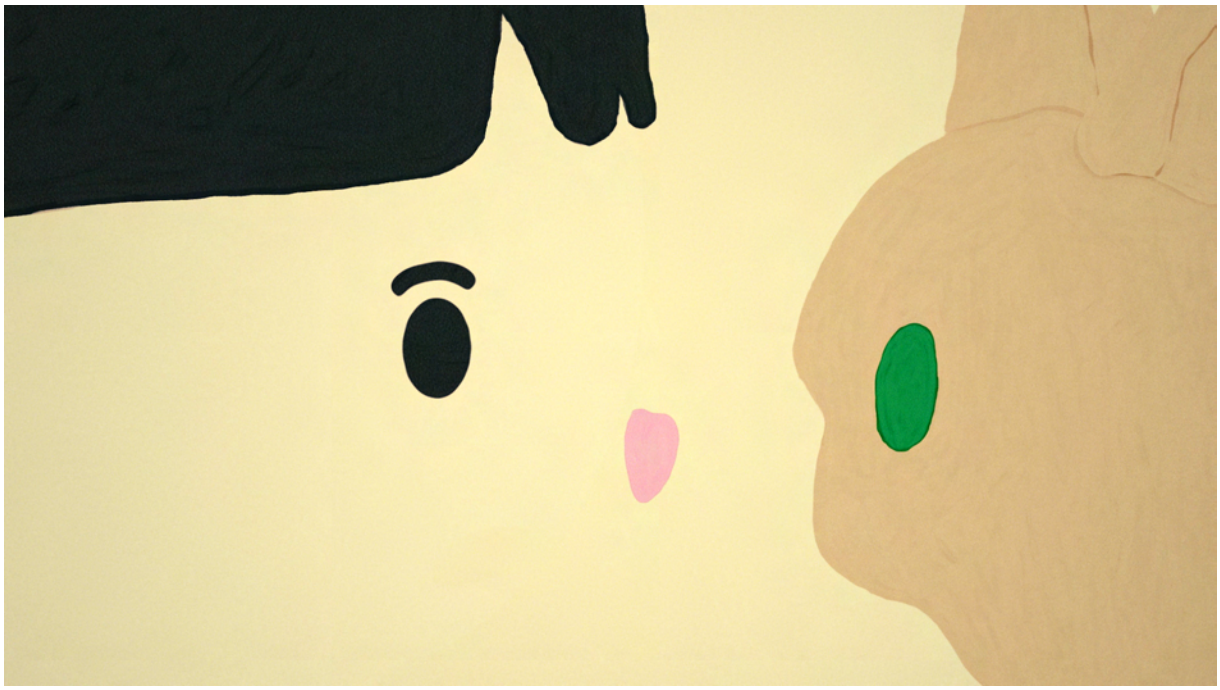
- Kennen die Kinder Katzen?
- Was essen Katzen? Was spielen sie gerne? Wie gehen sie mit Menschen um?
- Warum will Jiro keine Katze sein?
- Könnte sich die Kinder vorstellen mal für einen Tag oder eine Woche oder für immer ein Tier zu sein?
- Welches Tier wären sie gerne?
- Was könnten sie als Katze (oder anderen Tier) machen, was sie als Mensch nicht können?

Übrigens:

- Wildkatzen kennen nur Fauch- und Knurrlaute. Die klassischen „Miau“-Laute sind wohl eine Art Sprache der Hauskatzen, um mit dem Menschen verbal kommunizieren zu können.
- Am 22. Februar ist nationaler Katzentag in Japan. Die Katze ist in Japan das beliebteste Haustier und wird von manchen Menschen sogar verehrt. Weil sich, auf Japanisch laut ausgesprochen, das Datum 22.02. (ni ni ni) fast so anhört wie „nyan nyan nyan“ (= „miau“), haben die Japaner*innen den 22. Februar zum Katzentag gemacht.

Animation - so viele Möglichkeiten

Auch bei Katzentage handelt es sich um einen Animationsfilm. Aber die Filme in unserer Auswahl sehen alle ganz unterschiedlich aus.
Katzentage wirkt fast so, als wäre er mit Tusche gemalt. Die Formen sind viel gröber als z.B. bei Island. Man kann sie auch sehr gut nachmalen.



6. Planet Willi

Deutschland 2015 | Sören Wendt
Animationsfilm | 9′42 Min.

Themen

Andersartigkeit, Geschwisterbeziehung, Behinderung, Gebärdensprache, Stärken und Schwächen, Toleranz

Inhalt

Willi ist ein ganz besonderes Kind, denn er kommt von einem anderen Planeten. Er hat sich aber schnell an das Leben auf der Erde gewöhnt. Willi liebt das Leben und das Leben liebt ihn zurück!

Animation/Dokumentation

Planet Willi hat fast dokumentarischen Charakter, denn Willi ist der Sohn der Autorin und Illustratorin Birte Müller, auf deren gleichnamigem Kinderbuch dieser Animationsfilm beruht. Auch die Sprecherin ist niemand geringeres als Willis reale kleine Schwester. Deshalb ist davon auszugehen, dass die erzählten Anekdoten vom Küssen mit Kühen und Reden mit den Händen fast genau so tatsächlich stattgefunden haben. Dennoch hat der Filmemacher Sören Wendt die Familie nicht mit einer Kamera im Wohnzimmer gefilmt, sondern die vorhandenen Illustrationen des Kinderbuchs animiert und vertont.

In der Nachbereitung können anhand dieses Films also kindgerecht bereits

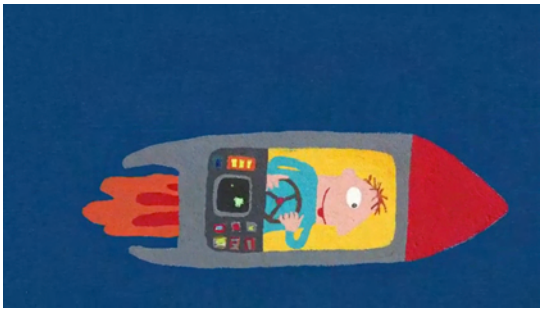
Gattungen wie Spiel-, Animations- und Dokumentarfilm und deren Merkmale und Stärken besprochen werden. Vielleicht finden die Kinder selbst Antworten darauf, warum sich Willis Geschichte besser gemalt als gefilmt erzählen lässt und warum wir dabei seine Schwester hören und nicht ihn selbst, seine Mutter oder jemand ganz Fremdes?

Kindergemälde

Auch die Ästhetik dieses Animationsfilms lädt auf seine Weise wieder zum Nachmachen ein. Die Illustrationen greifen den Stil von Kindergemälden auf und halten so die Hemmschwelle bei nacheifernden Jungmalern niedrig. An den kräftigen Farben und einfachen Formen können sie sich leicht orientieren, während diese Ästhetik zugleich die Lebenswelt des Protagonisten spiegelt. Im Unterricht kann der Film fächerübergreifend nachbereitet werden, indem zum Beispiel die Lieblingsanekdote wie in einem Storyboard, also einer comichaften Szenen- und Einstellungsübersicht, nachgemalt und -erzählt wird. Das schult die Merkfähigkeit und das visuelle Ausdrucksvermögen der Zuschauer*innen und vermittelt ihnen dabei spielerisch ein Gefühl für Dramaturgie.

Außerirdischer, ja oder nein?

Wahrscheinlich wird die Frage aufkommen, warum Willi im Film wie ein Außerirdischer dargestellt ist.



Die Welt von Willi wird als Parallelwelt dargestellt, ein anderes Universum, in dem es viele Dinge gibt, die besser sind als in der Welt, die wir kennen. So bietet der Film einen leichten Zugang zu Gesprächen über Menschen mit Behinderung bzw. jeglicher Andersartigkeit und dem sozialen Umgang damit.

Des Weiteren zeigt er den Kindern auf liebevolle Art, dass jeder Mensch anders und besonders ist. Eine große Stärke von **„**Planet Willi**“** ist die positive Grundhaltung. Defiziten wird im Film offen begegnet, weitaus mehr Raum bekommt aber die Wertschätzung der Unbeschwertheit und Warmherzigkeit, die Willi von seinem **„**Planeten**“** mitgebracht hat. Daran können wertvolle Gespräche über Stärken und Schwächen im Allgemeinen anknüpfen und wichtige soziale Kompetenzen vermittelt werden.

- Willis Mutter selbst hat die Geschichte geschrieben - was denken die Kinder, warum sie Willi als

Außerirdischen beschreibt?

- Was ist anders in Willis Welt?
- Was ist vielleicht sogar bunter und lustiger?
- Erkennen die Kinder Vor- und Nachteile der beiden Welten oder haben sie vielleicht ganz schön viel gemeinsam? Sind sie auch manchmal von ihren Geschwistern genervt?

Filmanregung

Auf Youtube könnt ihr übrigens noch eine kleine Dokumentation über den echten Willi und seine Schwester sehen.

https://www.youtube.com/watch?v=jfb71Y64rlo

Tipps zum reden mit Kindern über Behinderung

gibt es im Netz. Z.B, Hier:

https://raul.de/leben-mit-behinderung/10-dinge-die-alle-eltern-ihren-kindern-uber-behinderungen-beibringen-sollten/

https://www.betreut.de/magazin/kinder/mit-kindern-ueber-das-thema-behinderung-sprechen/

7. Training (Exercise)

Großbritannien 2015 | Andrew Brand
Dokumentarfilm | 1’42 Min.

Themen

Versteckte Kamera, Kinderspiele, Verhältnis von Mensch und Tier, Sport, Spiel, Zweckentfremdung

Inhalt

Ein paar Fuchskinder entdecken in einem Garten ein Trampolin und probieren es neugierig, übermütig und ausgelassen aus. Dabei schaut ihnen eine Kamera zu, aber das scheinen sie noch gar nicht gemerkt zu haben.

Tiere in der Stadt

Der Regisseur hat die Bilder von seinem Fenster aus aufgenommen.

Er wohnt nicht etwa in einer Hütte am Wald, sondern mitten in London. London hat etwa 8,9 Millionen EinwohnerInnen. Das sind mehr als doppelt so viele wie Berlin und viermal so viele wie Hamburg.

- Wo würden die Kinder normalerweise einen Fuchs erwarten, in der Wildnis oder in der Großstadt?
- Was für Tiere leben in der Stadt und was für Tiere leben normalerweise auf dem Land? (Dabei sollen die Kinder nicht nur an die großen Tiere denken, sondern auch an die ganz Kleinen wie z.B. Spinnen, Kellerasseln, Käfer, Fliegen, Würmer).

Am Ende des Films sieht man das Trampolin völlig kaputt im Hof stehen. Der Film tut so, als wären das die Fuchskinder gewesen. Das ist aber nur ein Witz.

Doch manchmal fühlen sich Menschen von wilden Tieren in der Stadt gestört oder bedroht, z.B. weil sie die Mülltonnen umwerfen, Vorgärten umgraben oder sich, wie viele Mader, in Dachböden oder Autos einnisten.

Neugier oder Abwarten - der Umgang mit unbekannten Dingen

Die kleinen Füchse entdecken das Trampolin für sich. Am Anfang sind sie noch vorsichtig, dann werden sie aber immer mutiger und ausgelassener.

- Wie war es für die Kinder zum ersten Mal auf einem Trampolin? Auf einem Trampolin ist es schwieriger die Balance zu halten, aber genau das macht es ja auch so spaßig.
- Kennt ihr andere Untergründe, die besonders sind, wie z.B. Strand oder Matsch?
- Wie ist es, etwas zum ersten Mal zu machen? Wird es mit der Zeit weniger lustig oder ist es toll, wenn man etwas immer besser kann?
- Habt ihr manchmal auch Angst vor neuen Dingen? Oder seid ihr eher neugierig?

Allgemeine Fragen zum Film

Der kurze Dokumentarfilm lädt dazu ein, über beobachtende Kameras zu sprechen. Wenn die Füchse den Filmemacher gesehen hätten, wären sie wahrscheinlich davongelaufen. Bei Kindern wäre das anders.

Aber verhalten wir uns genauso wie sonst, wenn wir wissen, dass wir gefilmt werden?

Außerdem kann in diesem Film der Ton erkundet werden:

- Was kann man hören?
- Wie klingt die Musik, welche Stimmung drückt sie aus?
- Die Musik ist verspielt und unterstützt den lustigen Charakter des Gesehenen.
- Inwiefern wäre der Film anders, wenn es eine traurige oder gruselige Musik dazu gäbe?

Spiel- und Bastelideen

Auf dem Trampolin lassen sich unterschiedliche Hüpfarten für unterschiedliche Tiere ausprobieren.

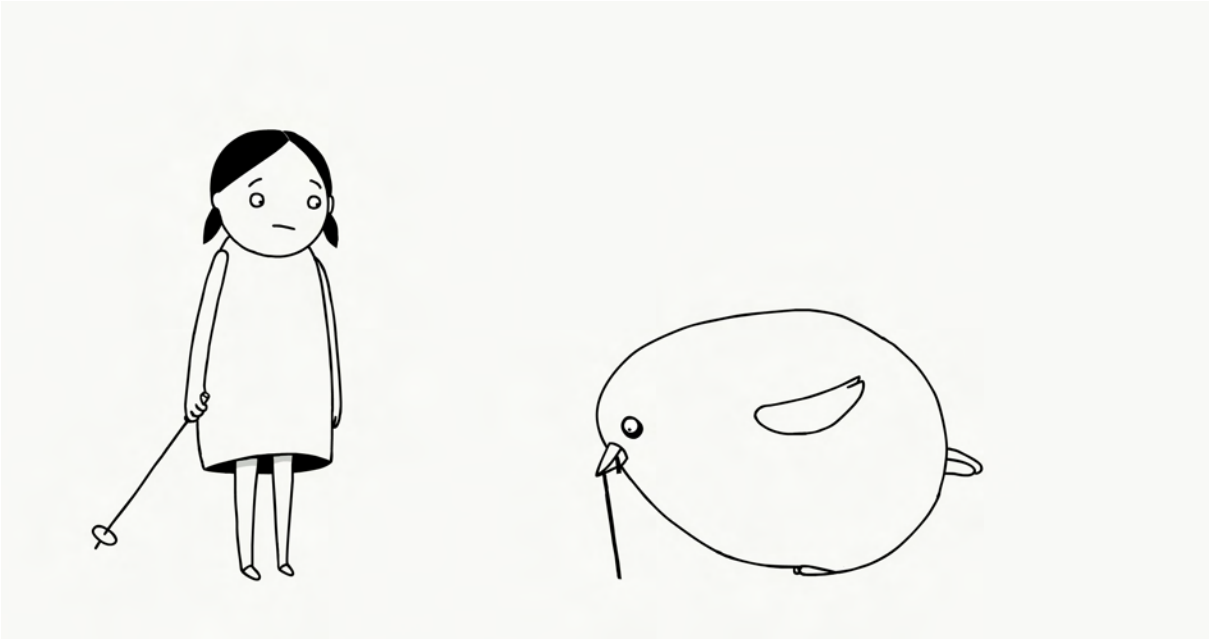
Die anderen können entweder vorgeben oder raten, als wer man gerade hüpfen soll ...

- Hüpfen Fuchskinder anders als Menschenkinder?
- Und wie würde denn ein Nilpferdkind hüpfen?

Aus leeren Klopapierrollen und weißem und orangenen Papier lassen sich ohne viel Aufwand sehr schöne kleine Füchse basteln.

8. Pawo

Deutschland 2015 | Antje Heyn
Animationsfilm | 7'39 Min.



Themen

Abenteuer, Spielzeugfiguren, Fantasiewelt

Inhalt

PAWO ist das magische Abenteuer einer kleinen Spielzeugfigur, die sich in einer sonderbaren Welt befindet. Dank eines seltsamen Begleiters wird sie sich ihrer Stärken und Fähigkeiten bewusst.

Mutig sein

Ein kleines Spielzeugfigurmädchen steht unentschlossen auf weißer Fläche. Als sie ein paar Skistöcke bekommt, begibt sie sich auf eine rasante Fahrt den Berg hinunter. Auf dem Weg trifft sie eine andere Figur, die sich verwandeln kann. Fasziniert beobachtet das Mädchen die andere Figur. Mit ihren magischen Zauberstöcken ist sie mutig, keck und fröhlich und hat so gar keine Angst vor der sich ständig verwandelnden Figur. Am Ende verlassen sie sogar gemeinsam den Raum, sie scheinen Freunde geworden zu sein.

Können die Kinder erkennen, in was sich die andere Figur verwandelt?

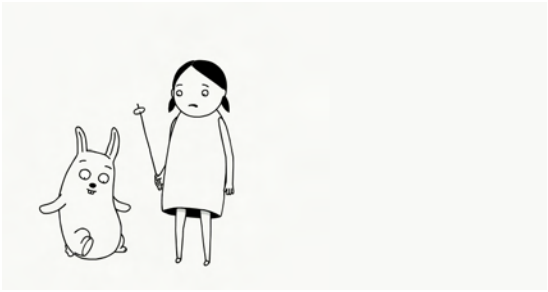
Pawo bedeutet auf tibetisch so viel wie „Held*in“ oder „mutig sein“. Die Moral dieser Geschichte ist eindeutig: Kein Mensch wird mutig geboren, sondern muss ab der Kindheit an, an Erfahrungen wachsen, um das Abenteuer Leben zu bewältigen. Dabei begegnen einem schon einmal komische Gestalten durch die vielleicht das Selbstbewusstsein wächst.

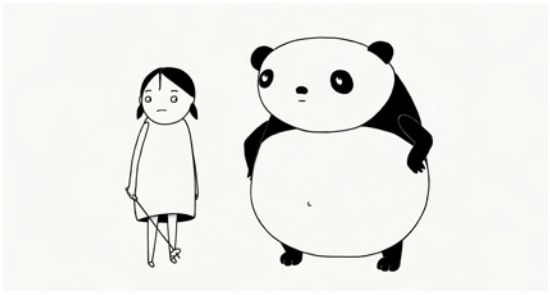
- Was haben die Kinder schon Abenteuerliches erlebt?
- Waren sie auch schon einmal mutig?

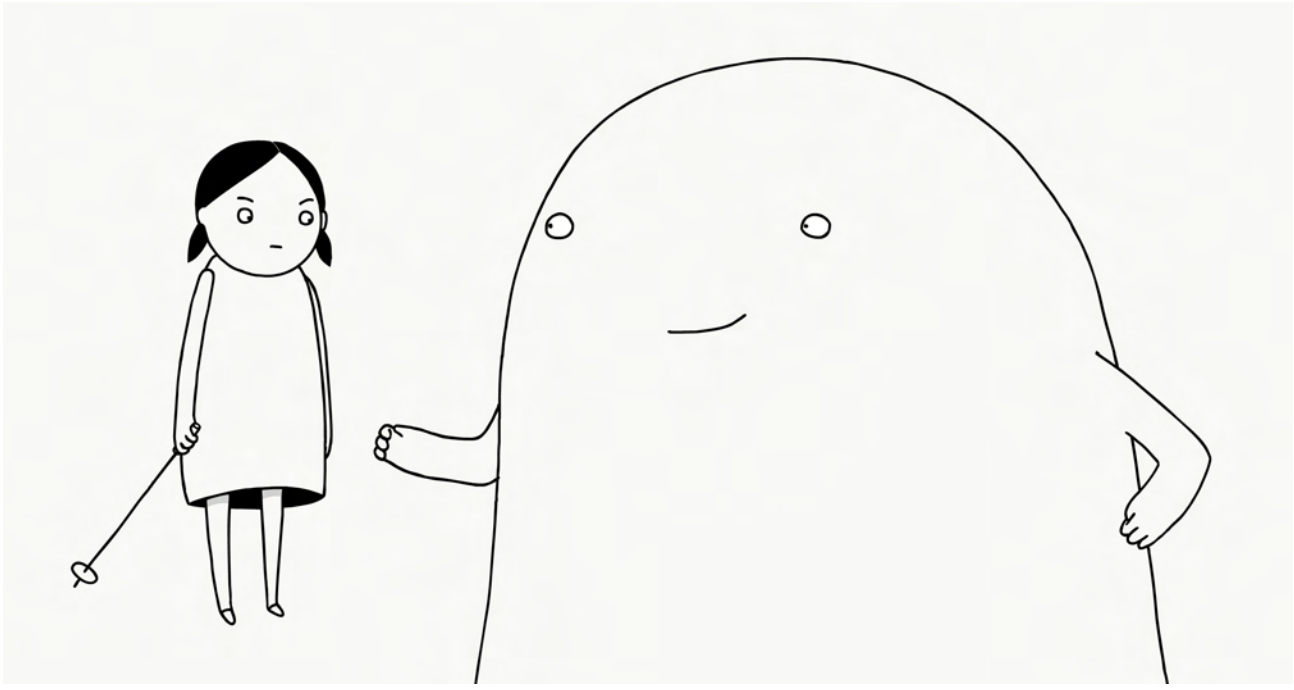
Form

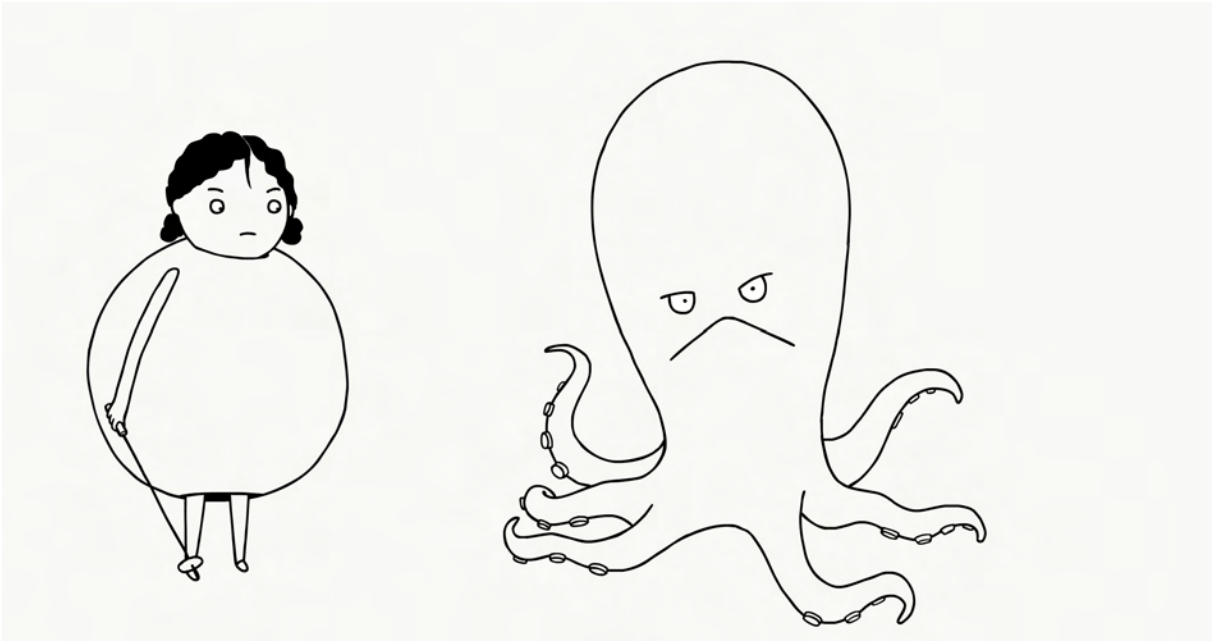
Die Technik des Films ist ein einfacher Strich. Pawo ist gezeichnet und alles Neue entsteht aus dem Vorhandenen.

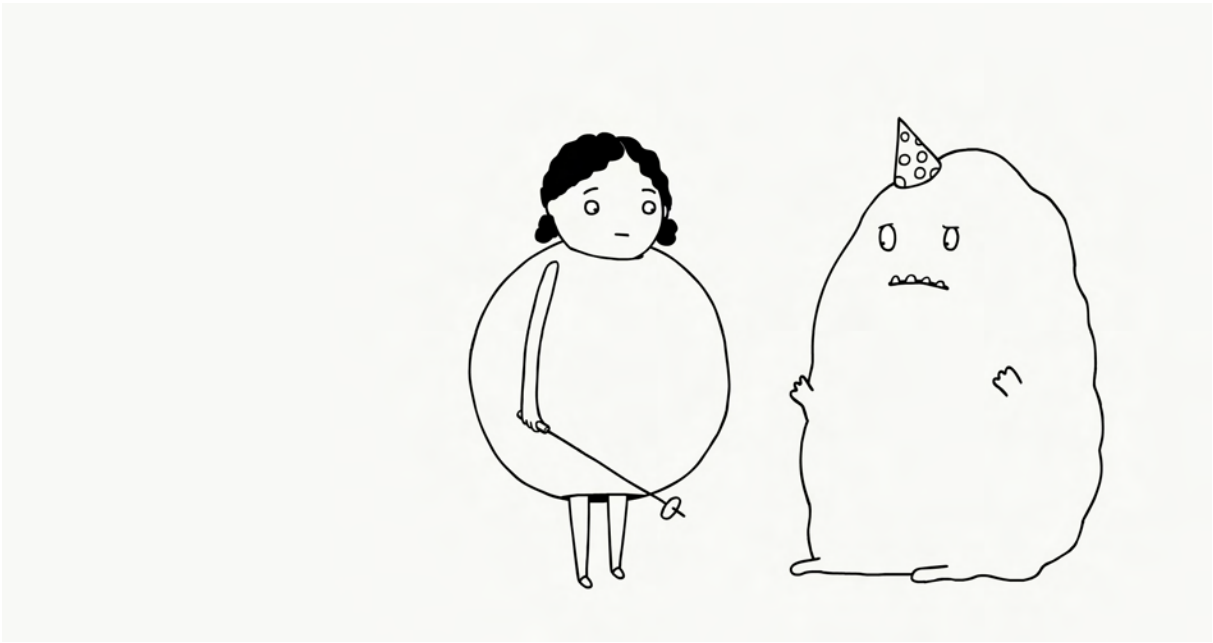
So lädt der Film eindeutig zur Nachahmung ein. Oder zum Ausmalen...











Nach den Filmen

- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen.
  Warum wurde genau dieses Bild gewählt?
  Was ist auf den Bild zu erkennen?
  Was hat sie an dem Film besonders begeistert?
  Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst?
  Welche Figur mochten sie am liebsten und warum?
  Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?

- Eine Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.

- Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter: http://www.daumenkino-freunde.de/.

Bastelidee: Eigenes Filmset im Schuhkarton

Die Kinder können ihr eigenes Filmset mit Hilfe eines Schuhkartons bauen.
Material:

- Schuhkarton
- Schere
- Kleber
- Stoff oder Teppichreste
- Papier/ Pappe
- Stifte
- einige Schaschlikspieße

Anleitung:
Zusammen überlegen sich die Kinder eine Geschichte und sammeln Ideen für das Filmset:

- Spielt die Geschichte vielleicht unter Wasser?
- Oder in einem Wald?
- Vielleicht in einer großen Stadt oder am Strand?

Dementsprechend wird ein Hintergrundbild gemalt oder ausgeschnitten.

Anschließend wird der Karton auf eine der langen Seiten gedreht, sodass er nach vorne offen ist. Das Hintergrundbild wird nun eingeklebt, die Seitenwände und die Decke können ebenfalls mit Papier oder Tapetenresten beklebt werden. Der Boden kann bemalt oder mit Teppich beklebt werden.

Welche Figuren kommen in der Geschichte vor? Diese werden von vorne und hinten auf Pappe gemalt.

Beide Seiten werden nun um einen Schaschlikspieß zusammengeklebt. Jetzt werden in die Decke dünne Schlitze geschnitten und die Figuren an ihren Spießen hindurchgesteckt. Wenn Figuren von der Seite auftauchen sollen, werden ebenfalls in die beiden Seiten Schlitze geschnitten. Der Karton kann von außen noch beklebt und bemalt werden und aus Stoffresten kann ein Vorhang entstehen. Auch Wellen oder Wolken können an Spießen bewegt werden und als Gischt eignet sich Frischhaltefolie ideal ...

*Zusatzwissen: Hier ist ein Link zu einem Making Of von einem Puppentrickfilm von Kindern:

http://www.kindernetz.de/infonetz/medien/trickfilm/puppentrick/-/id=165004/nid=165004/did=164966/4mrf0y/index.html

Wir freuen uns über Feedback jeder Art. Schickt uns auch gerne Fotos von Euren Basteleien...

Mit herzlichen Grüßen,

Euer Mo&Friese Team